

DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE

REGIE Hans Weingartner

BUCH Cüneyt Kaya, Hans Weingartner

DARSTELLER Peter Schneider, Timur Massold, Henrike von Kuick, Andreas Leupold, Julia Jentsch u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2011

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 02. Februar 2012, Wild Bunch



SCHULUNTERRICHT ab 11. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 16 Jahren

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Religion/Ethik, Philosophie

THEMEN Werte, Individuum und Gesellschaft, Gesellschaftskritik, Freundschaft, Widerstand, Utopie, Außenseiter, Psychiatrie

INHALT

Nach einem Aufenthalt in der Psychiatrie findet Martin Blunt, der erfolgreich als Mathematiker gearbeitet hat, keine Anstellung mehr. Getrennt von seiner Freundin, verfällt er dem Alkohol und driftet wie in Trance bald obdachlos durch Berlin, bis er nächtens angefahren und brutal verprügelt wird. In einem Abbruchhaus trifft er auf das geheimnisvolle ukrainische Straßenkind Viktor, zu dem er über Gesten und Blicke zarte Freundschaft knüpft. Sie verlassen die unwirtliche Stadt und finden vorübergehend Unterschlupf in einer selbst errichteten Waldhütte, wo sie von einem besseren Leben träumen. Beim Flaschensammeln in der Stadt lernt Martin die junge Zahnarthelferin Lena kennen, deren Ex-Freund als Aussteiger in Portugal lebt. Bevor sich der Traum von einer gemeinsamen Reise ins portugiesische Aussteigerparadies erfüllt, holt die Wirklichkeit sie ein.

DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE

UMSETZUNG

Erneut vermischen sich die Grenzen zwischen alpträumerischer Halluzination, ‚verrückter‘ Realität und ‚normal‘ erlebter Gegenwart in einer seit dem WEISSEN RAUSCHEN (2001) für Weingartner charakteristischen filmsprachlichen Weise. Die erzählte Geschichte exponiert die Figur eines psychisch fragilen, tragischen Außenseiter-Helden, der sich, utopisch gesinnt und zum Scheitern bestimmt, aus dem Korsett gesellschaftlicher Zwänge befreien möchte. Mit Hilfe von entfesselten Kamerabewegungen, gekippten Perspektiven, hektisch-abrupten Schnittfolgen, Flashbacks, entsättigten Farben, ungefiltert-rauem Ton und sparsam atmosphärisch eingesetzter, teils kontrapunktischer (Gitarren-)Musik erscheint das Erzählte authentisch, immer wieder auch flirrend suggestiv umgesetzt. Die innere Bewegung des Films und des Protagonisten spiegelt sich in treffend ausgewählten Schauplätzen, die das Angezogen- wie Abgestoßenwerden von Gesellschaft kongenial ausdrücken.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die von Weingartners Film normenkritisch akzentuierte Frage ‚Was ist verrückt, was ist normal?‘ umkreist den Themenkomplex schulischer wie außerschulischer Werteerziehung. Seine dramaturgische Stärke, den Zuschauern bestimmte Sichtweisen und Interpretationen nicht aufzudrängen, fordert und fördert das selbständige Erarbeiten dazu dienender filmischer Mittel und Motive. Für ältere Schülerinnen und Schülern am Ende der Mittelstufe lässt sich das schillernde Spiel mit der Wahrnehmung von ‚verrückt‘ und ‚normal‘ beispielsweise über die konträre Sicht Martins und der Psychotherapeutin auf die mysteriöse Figur des kleinen Jungen erschließen: Welche Plotindizien und Inszenierungsdetails sprechen für seine Existenz in der ‚äußeren‘ Wirklichkeit, wie es die Sichtweise der Hautfigur nahe legen könnte; welche für eine Einbildung, für eine Abspaltung als Teil der ‚inneren‘, psychischen Realität des Protagonisten?

INFORMATIONEN ZUM FILM www.summemeinerteile.de

LÄNGE, FORMAT 114 Minuten, 35mm

FSK ab 12 Jahre

FBW Prädikat „besonders wertvoll“

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung

FESTIVALS, PREISE BFI London Filmfestival 2011